

Beitrag zur Kenntniss des Genus *Scleropterus* Schönh.

Von

A. Otto.

(Eingelaufen am 5. Februar 1897.)

Rüsselfurche zwischen den Mittelhüften als tiefe Grube endigend. Rüssel bis zur Spitze deutlich punktirt.

Vordertibien beim ♂ und ♀ ohne Endsporn, beim ♂ vor der Spitze mehr weniger einwärts gebogen. Mittel- und Hintertibien mit ziemlich starkem Endsporn. Alle Tibien fast rund.

Schenkel ziemlich schlank, ungezähnt.

Pygidium breiter als lang, quer, an der Spitze abgestutzt.

Letzter Hinterleibsring des ♂ der Länge nach flach vertieft.

I. *Scleropterus* Schönh.

Rüsselfurche zwischen den Mittelhüften verflacht endigend.

Alle Tibien beim ♂ mit kleinem, feinem Endsporn, die Hintertibien mit schwacher Ausrandung vor der Spitze, die Vordertibien gerade; beim ♀ alle Tibien ohne Endsporn. Alle Tibien fast rund.

Schenkel ziemlich schlank, meist schwach gezähnt.

Pygidium breiter als lang, quer, an der Spitze abgestutzt.

Letzter Hinterleibsring des ♂ an der Spitze deutlich grubig vertieft und ausgerandet.

II. *Scleropteridius* nov. subgen.

Rüsselfurche zwischen den Mittelhüften als flache Grube endigend.

Alle Tibien des ♂ mit kleinem Endsporn, beim ♀ alle Tibien ohne Endsporn. Vordertibien des ♂ gerade, Hintertibien des ♂ an der Spitze nach innen verbreitert, mit tiefer Ausrandung. Tibien deutlich flachgedrückt.

Schenkel schwach keulenförmig, stark gezähnt.

Pygidium so lang als breit, an der Spitze oval gerundet.

Letzter Hinterleibsring beim ♂ kaum vertieft und ausgerandet.

III. *Rhytidossoma* Steph.

I. *Scleropterus*.

a) *serratus* Germ.

b) *offensus* Boh.

II. *Scleropteridius*.

a) *Scleropteridius fallax* nov. spec.

Schwarz, mit feinen weissen Härchen in den Punkten auf Kopf und Halschild und dicht weiss beschuppter Vorder-, Mittel- und Hinterbrust; Fühler, Schienen und Tarsen meist rothbraun. Kurz oval mit kurz eiförmig gerundeten, stark gewölbten Flügeldecken. Rüssel von der Länge des Halses, dicker und

etwas kürzer als bei *Rhytidosoma globulus*, ziemlich stark gebogen, vor der Fühlereinlenkung glänzend, mit feinen zerstreuten Punkten; hinter der Fühlereinlenkung dicht, stark, besonders an den Seiten längsrunzelig, ebenso wie der Kopf dicht punktirt. Die Fühlerfurche gerade, scharf begrenzt, der Fühlerschaft gegen die Spitze schwach verdickt, die Geissel ohne Keule etwas länger als der Schaft; sechsgliedrig, die ersten Glieder länger, das fünfte und sechste kaum so lang als breit, fast quer; das zweite Glied halb so breit und fast länger als das erste, doppelt so lang als breit. Sie sind gelbbraun, gegen die Spitze rothbraun. Die Augen rund oder von schwach dreieckigem Umfang, sehr schwach gewölbt.

Halsschild fast doppelt so breit als lang, stark gewölbt, seitlich gerundet, mit der grössten Breite vor der Mitte, von da nach vorne mehr abgesetzt und stärker, nach rückwärts weniger, aber stets deutlich verengt; vor der Spitze manchmal sehr schwach, meist gar nicht eingeschnürt, der Vorderrand mitunter schwach ausgerandet; mit einer Mittelfurche, die sich gegen das Schildchen zu vertieft, auf der hinteren Hälfte.

Die Augenlappen wenig vorragend, die Augen bei umgelegtem Rüssel fast ganz bedeckend.

Die Punkte der Oberfläche sind grob, viel grösser als auf dem Kopfe, dicht, nur auf der Scheibe um die Mittelfurche mit etwas grösseren, flachen, glänzenden Zwischenräumen.

Die Flügeldecken sind kurz oval, sehr stark gewölbt, nach rückwärts stark abfallend, so lang als breit, etwa ein Drittel breiter als der Halsschild, etwas vor der Mitte am breitesten, von da an viel mässiger als bei *globulus* nach vorne verengt, während bei diesem die grösste Breite mehr gegen die Basis gerückt, der Abfall gegen den Halsschild viel stärker ist, die Schultern deutlicher vortreten, die Form daher im Allgemeinen mehr gerundet dreieckig erscheint. Sie sind tief und stark punktirt gefurcht mit hohen, fast kielförmigen Zwischenräumen, die mit kleinen, niederliegende schwarze Borsten tragenden Höckerchen besetzt sind. An der Naht vor dem Schildchen ist ein kleiner, etwa doppelt so langer als breiter weisser Schuppenfleck. Die Beine, ebenso der Bauch sind mit kleinen weissen schuppenförmigen Härchen dünn, die Ränder der Hinterleibssegmente etwas dichter besetzt, die Schenkel sind schwarz, ziemlich schlank, bei den ♂ ungezähnt, bei stark entwickelten ♀ mit kleineren, undeutlichen Zähnen auf den Mittel- und Hinterschenkeln.

♂. Alle Schienen mit sehr kleinem Endsporn versehen.

Die ersten Ventralsegmente mit ziemlich starkem, die folgenden mit mehr flachem Eindruck, mässig grob und nicht sehr dicht punktirt, das letzte sehr flach ausgerandet, nebst dem vorletzten stärker eingedrückt, der Eindruck feiner punktirt, an den Rändern länger behaart, die Haare am Hinterrande des letzten Segmentes beiderseits büschelförmig abstehend.

Die mehr ovale Form der Flügeldecken, stärkerer Glanz, die lichter gefärbten Fühler, Schienen und Tarsen, vor Allem die ungezähnten oder sehr undeutlich gezähnten Schenkel lassen diese Art leicht von *Rhytidosoma globulus* unterscheiden. Länge 1·8—2 mm.

Von mir im Moos der oberen Waldregion der Karawanken und der Alpen von Niederösterreich, von Herrn Custos Ganglbauer an gleichen Orten und ausserdem im Bachergebirge und in der Gottschee in Krain gesammelt.

Diese Art wurde vielfach für *Rhytidosoma globulus* gehalten und findet sich in den Sammlungen mit demselben vermengt. Die Beschreibung von Herbst, Natursyst. der Insecten und Käfer, VI, S. 398, Nr. 376, Taf. 91, Fig. 7: „*Curculio globulus*, Mus. Hellvig. *C. longirostris, femoribus dentatis, ater, corpore subgloboso, elytris striatis, interstitiis crenatis, macula scutellari alba*“, kann nur auf *Rhytidosoma globulus* bezogen werden. Dass die „Hüften bewaffnet“ sein sollen, wie die der Diagnose folgende Beschreibung angibt, dürfte auf einer Verwechslung mit „Schenkel“ beruhen. Ebenso deutet die Vaterlandsangabe Deutschland auf *globosus*, wo derselbe häufig auf Pappelarten vorkommt, wie auch Bedel in Faune du bassin de la Seine für Frankreich anführt.

Ebenso schliesst auch die Beschreibung des *Rhytidosoma globulus* Gyll., Ins., III, S. 235, Nr. 138: „*Pedes longiusculi, validi, nigropicei, squamulis cinereo-albidis crebre adpersi, femoribus clavatis, omnino dente parvo armatis*“, jeden Irrthum in der Deutung der Art aus. Vergleicht man dagegen die Beschreibung von *Rhytidosoma dentipes* Rtr., Deutsche entomol. Zeit., 1885, S. 369, so passt dieselbe vollständig auf *Rhytidosoma globulus* Hbst., da Herr Reitter die oben beschriebene oder eine der ihr verwandten, im Folgenden beschriebenen Arten auf diese bezog und die Herbst'sche Art, auf die seine Beschreibung: „. . . *squamulis albidis subsetuliformibus, brevibus minus dense obtectus . . . elytris brevibus, subglobosus, antice truncatis . . . pedibus robustis, nigris, femoribus pone medium dentatis* etc.“, deutlich hinweist, als neu beschrieb.

b) *Scleropteridius monticola* nov. spec.

Etwas grösser als der Vorige, schwarz, glänzend, Spitze des Fühlerschaftes, die ersten Geisselglieder, sowie die Tarsen dunkelbraun, in der Beschuppung und Behaarung mit dem Vorigen übereinstimmend.

Kurz oval mit kurz eiförmig gerundeten Flügeldecken. Rüssel so lang als der Halsschild, beim ♂ stärker als beim ♀ gebogen, an der Spitze glänzend, zerstreut punktirt, hinter der Fühlereinkerbung dicht, seitlich längsrunzelig, feiner als der Kopf punktirt; dieser mit sehr feinen, wenig deutlichen Härchen in den groben, dichten Punkten; die Augen und Fühler wie bei *Scleropteridius fallax* gebildet.

Halsschild weniger wie doppelt breit als lang, stark gewölbt, seitlich schwach gerundet, von der Basis zur Mitte gleichbreit, von da gegen die Spitze gleichmässig verengt, mit einem sehr flachen Eindrucke beiderseits, vor der Spitze nicht eingeschnürt, der Vorderrand in der Mitte mitunter sehr schwach ausgerandet. Die Mittelfurche vor dem Schildchen meist weniger deutlich, die Punktirung grob, auf der vorderen Hälfte dichter als rückwärts.

Flügeldecken wie beim Vorigen kurz oval, stark gewölbt, vor der Mitte am breitesten, mit noch mehr als beim Vorigen abgefachten Schultern, wodurch dieselben gegen den Halsschild weniger abgesetzt erscheinen. Sie sind stark punktirt gefurcht; die Zwischenräume und der Nahtfleck wie beim Vorigen.

Die Beine sind schwarz, Tarsen meist dunkelbraun, die Schenkel mit einem sehr feinen, kleinen, wenig deutlichen Zähnen bewaffnet.

♂. Alle Schienen mit einem kleinen Endsporn. Die ersten Ventral-segmente mit flachem Eindrucke, ziemlich grob, nicht sehr dicht punktirt. Das letzte in der Mitte eingedrückt und ziemlich stark ausgerandet, der Eindruck an den Rändern mit kurzen Haaren schwach besetzt.

Vom Vorigen ausser der mehr länglichen Form und weniger vortretenden Schultern hauptsächlich durch die Form des Halsschildes, die schwarzen Schienen und wie wohl schwach, doch deutlich bewehrten Schenkel, sowie durch die Bildung und Behaarung der letzten Ventralsegmente deutlich unterschieden. Länge 2—2.2 mm.

Von Herrn Custos Ganglbauer im Rodnaer Gebirge auf dem Gipfel des Koronjis in Grasbüscheln gesammelt.

c) *Scleropteridius austriacus* nov. spec.

Von der Form und Färbung des *Scleropteridius fallax*, aber grösser und kräftiger gebaut. Schwarz mit mehr deutlicher greiser Behaarung auf Kopf und Halsschild und gröberer Beschuppung der Unterseite. Rüssel etwas länger, sonst ebenso wie der Kopf dem des Vorigen gleichend. Die Augen deutlicher dreieckig, der Fühlerschaft und die ersten Geisselglieder rothbraun, diese gestreckter, so dass die letzten noch mindestens so lang als breit sind.

Der Halsschild doppelt so breit als lang, daher breiter, aber ebenso wie beim Vorigen gebildet mit an der rückwärtigen Hälfte parallelen Seiten. Der Vorderrand in der Mitte etwas ausgerandet und häufig bräunlich gefärbt. Die Oberfläche stark gewölbt mit besonders beim ♂ starker Mittelfurche, auf der hinteren Hälfte, grob und ziemlich dicht punktirt, die Punkte vor dem Hinterrande und in der Furche mit schuppenförmigen graisen Haaren.

Flügeldecken von der Form des *fallax*, in den Schultern breiter als beim Vorigen, daher etwas bauchiger und kürzer erscheinend. Sculptur derselben und der Schuppenfleck an der Naht wie bei den Vorigen.

Die Schenkel sind schlank, braunschwarz bis schwarz, greis behaart und alle nicht stark, aber deutlich gezähnt. Schienen und Tarsen rothbraun.

♂. Alle Schienen mit einem sehr feinen Endsporn. Die ersten Ventral-segmente flach, sehr grob (doppelt so grob als bei den vorigen Arten) punktirt. Die Punktirung zwischen den Hinterhüften kantenartig begrenzt, das letzte Ventralsegment sehr schwach grubenförmig eingedrückt, am Hinterrand etwas flach ausgerandet und hier mit schuppenförmigen graisen Haaren dicht besetzt.

Die Rüsselfurche, Mittel- und Hinterbrust dicht mit dicken weissen Haaren stärker als bei den beiden Vorigen besetzt. Länge 2—2.3 mm.

Abgesehen von der Differenz der männlichen Geschlechtscharaktere unterscheidet sich diese Art von den beiden Vorigen, mit denen sie wohl gewisse Merkmale gemeinsam hat, durch Grösse, im Allgemeinen kräftigere Gestalt und viel stärkere Zahnung der Schenkel, von *fallax*, mit dem dieselbe in der Form der Flügeldecken und Färbung der Beine übereinstimmt, unterscheidet sie sich durch

die Form des Halsschildes, von der vorigen Art durch breiteren Halsschild, die in den Schultern breiteren Flügeldecken, rothbraune Schienen und stärker gezähnte Schenkel.

Von Herrn Custos Ganglbauer in Lunz und Pitten (Niederösterreich), von Dr. Brancsik bei Trencsin in den Karpathen gesammelt.

III. *Rhytidosoma* Steph.

a) *globulus* Herbst, Natursyst. der Insecten und Käfer, VI, S. 398, Nr. 376 = *dentipes* Reitt., Deutsche Entomol. Zeit., 1885, S. 396.

Arthonia (*Coniangium* Kbr.) *sacromontana* n. sp.

Von

P. Pius Strasser.

(Eingelaufen am 5. März 1897.)

Thallus tenuis nigrofuscus vel prorsus evanescens, madefactus sordide flavovirescens. *Gonidia* palmellea conglobata magna (*Gonidia* chroolep. non vidi). *Apothecia* adpressa, primo plana, dein fere convexa, orbicularia plerumque, rarius difformia, disco rugoso atrofusco magnitudine multo variantia 0.3 ad 1 mm, *apothecia* intus fusca K—. *Epithecium* non granulose atrofusum nec K nec ac. nitr. colore mutatur. *Hypothecium* sordide fuscescens, praecipue thecium subincolor, aequae ac thecae et sporae Jodo flavescens. *Paraphyses* non discretae. *Sporae* incolores, bicellulares inaequaliter divisae, delineatione fusiformes, parte breviori superiore non rotunda sed nonnihil attenuata vel subcuspidata, dimidio inferiore parte longiore acuminata, 20—30 μ long., 8—9 μ lat. *Asci* 8spori, subcylindrici, apice rotundati, 120—200 μ long., 20 μ lat. *Spermogonia* non vidi.

Diese *Arthonia* mag ihren Platz in der Nähe der *A. lapidicola* Tayl. [*A. vagans* var. *Koerberi* (Lahm) Almqu., Monogr. Arth. Scand., p. 51] finden, ist jedoch von dieser, wie auch von *A. ruderella* Nyl. auf den ersten Blick selbst makroskopisch als ganz verschieden zu erkennen. Unter dem Mikroskop zeigen sich noch auffälligere Unterschiede von allen in Henry Willey's Synops. of the genus *Arthonia*, Ser. B., p. 24 zum Formenkreis der *A. lapidicola* Tayl. gehörigen Arten. Die unterscheidenden Hauptmerkmale sind: Auffällige Grösse und Form der meist deutlich eingeschnürten Sporen und die aussergewöhnliche Länge der Schlauche.

Diese Flechte scheint hier auf dem Sonntagberg (mons sacer!) nicht häufig zu sein. Bisher nur auf einzelnen aus dem mit Föhren und Lärchen bestandenen Waldboden hervorragenden Sandsteinblöcken an der Südseite des Berges beobachtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Otto Anton

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss des Genus Scleropterus Schönh. 65-69](#)